

Angewandte Methoden der postpartalen Gesundheitsüberwachung in ausgewählten Milchviehbetrieben in NRW

Andreas Rienhoff, Anne Thönnissen, Elena Meininghaus, Odile Hecker, Marc Boelhauve & Marcus Mergenthaler

Einleitung

Eine frühe Erkennung von gesundheitlichen Störungen oder Erkrankungen der Milchkühe nach der Geburt schafft die Möglichkeit, rechtzeitig weitergehende Untersuchungen durchzuführen oder Behandlungen einzuleiten. Ziel ist es dabei, negative Konsequenzen, d.h. Einbußen im Wohlbefinden und in der Leistung der Kühe sowie Kosten, zu begrenzen (HEUWIESER 2007). Da die Energieaufnahme auch bei gesunden Kühen nach der Kalbung zur Bedarfsdeckung nicht ausreicht (BELL 1995), sind die ersten Tage postnatal als besonders wichtig für den späteren Laktationsverlauf anzusehen. Somit ist die Futtermittelaufnahme ein wichtiger Parameter für die frühzeitige Erkennung von Erkrankungen (OETZEL 2004). Ebenfalls gut eignet sich die Milchmenge, um den Gesundheitszustand zu beurteilen. Bei einem Absinken der Milchleistung um 10% sollte eine klinische Untersuchung des betroffenen Tieres erfolgen. Die Körperinnentemperatur lässt sich u.a. hierbei heranziehen und ist daher in den ersten Tagen nach der Kalbung, auch aufgrund der einfachen Durchführbarkeit und geringen Kosten, eine weit verbreitete Methode (SMITH und RISCO 2005). Welche Methoden zur postnatalen Gesundheitsüberwachung der Kühe in milchviehhaltenden Betrieben in NRW jedoch tatsächlich angewendet werden, ist nicht bekannt. Im Rahmen des Forschungsprojektes „Status Quo der Hygienesituation und des Hygienebewusstseins – Anreizsysteme zur Hygieneverbesserung schaffen“, fand daher eine Erhebung zu angewandten, gesundheitsfördernden Methoden statt, die in ausge-

wählten Betrieben in den ersten Tagen nach der Abkalbung durchgeführt werden, Ziel ist es anhand der Ergebnisse den Umsetzungsgrad dieser Maßnahmen zu bestimmen.

Material und Methoden

Im Zeitraum März bis Mai 2016 wurden Daten über angewandte Methoden zur Gesundheitsüberwachung der frisch abgekalbten Kühe auf Grundlage eines teilstandardisierten Fragebogens in 19 Milchviehbetrieben in NRW erhoben. Ausgewählt wurden Betriebe, die in einem Radius von 50 km um Soest liegen, da parallel zur Befragung in den Laboren der FH SWF Milchproben dieser Betriebe untersucht wurden. Mittels Fragebogen wurden unter anderen geschlossene Fragen erhoben, ob die frisch abgekalbten Kühe unter besonderer Beobachtung stehen:

- *„Bleiben Frischmelker in den ersten Tagen nach der Abkalbung unter besonderer Beobachtung hinsichtlich ihres Gesundheitszustandes?“*

Im zweiten Schritt konnten die Landwirte ungestützt angeben, welche Methoden bei der besonderen Beobachtung vorgenommen werden:

- *„Wenn ja, was tun Sie, bzw. überwachen Sie?“*

Die unterschiedlichen, ungestützt gegebenen Antworten wurden nach der Häufigkeit der einzelnen Nennung sortiert. Fünf, von den Betriebsleitern häufiger genannten Methoden (≥ 3 Nennungen), wurden betriebsweise aufgelistet (Tab. 1).

Tab. 1: Betriebsweise angewandte, gesundheitsfördernde Methoden bei frisch abgekalbten Kühen

Gruppen nach Betreuungsintensität	sehr intensiv		intensiv					weniger intensiv					gering					ohne	Anzahl Nennungen	
	11	12	1	18	15	13	7	14	4	5	6	19	8	2	17	9	3			16
Milchfieberkontrolle																				3
Besondere Beobachtung																				6
Separation																				7
Futtermittelaufnahme																				9
Körpertemperatur																				14
Betrieb Nr.	11	12	1	18	15	13	7	14	4	5	6	19	8	2	17	9	3	16	10	

Daraus geht hervor, wie viele der genannten angewandten Methoden in Summe in den einzelnen Betrieben durchgeführt werden. So konnten fünf unterschiedliche Beobachtungsintensitäten von vier (sehr intensive Betreuung) bis null (ohne Betreuung) angewandten Methoden bestimmt werden.

Ergebnisse

Bei der gesundheitlichen Überwachung der frisch abgekalbten Kühe gehen die befragten Landwirte sehr unterschiedlich vor. Die am häufigsten genannte, angewandte Maßnahme ist das Messen der Körpertemperatur (Tab. 1). Unter die Maßnahme „Besondere Beobachtung“ fallen u.a. Einzelnennungen zur Erfassung der Milchmenge, des Tiergewichts und der Beobachtung des infolge der Geburt auftretenden vaginalen Ausflusses. Prophylaktisch wird zudem in Einzelbetrieben ein Ketontest durchgeführt und in einem weiteren Betrieb Propylenglycol verabreicht. Die Mehrzahl der Betriebsleiter (n=10) führt zwei bis drei Methoden am Einzeltier durch.

Diskussion

Die meisten (n=10) der befragten Betriebsleiter (n=19) erzielt mit zwei bis drei angewendeten Methoden im Vergleich zu den weiteren Betrieben einen mittleren Umsetzungsgrad ihrer postnatalen und tierindividuell durchgeführten, gesundheitsüberwachenden Maßnahmen. Mit 14 Nennungen ist hierbei das Messen der Körpertemperatur das wichtigste Kontrollinstrument. Die Futteraufnahme wird als zweithäufigstes Kriterium herangezogen. Diese beiden wichtigen Parameter, als Indikatoren für die Erkennung von Erkrankungen beschrieben, haben somit in der Praxis bereits Anwendung gefunden (OETZEL 2004, SMITH und RISCO 2005). Eine Separation der Kühe wird von einigen Betriebsleitern ebenfalls vorgenommen. So können anfallende Behandlungen einfacher und eine Einzeltierbeobachtung verlässlicher durchgeführt werden. Neben unterbundenem Stress für die frisch abgekalbten Kühe, sorgt die Separation auch für eine entsprechende Zeitersparnis für den Landwirt, wenn Kontrollen oder Behandlungen durchgeführt werden müssen.

Die Angabe „Besondere Beobachtung“ wird in allen sechs Fällen der Angabe, zusätzlich zu anderen Methoden durchgeführt. Dabei bezieht sich die Angabe möglicherweise auf eine tierspezifische Beobachtung, die nicht generell bei allen Tieren gleich angewendet wird. Aus dem Lebenslauf der Kuh ist evtl. das Risiko gesundheitlicher Probleme post partum bekannt und wird daher bei der „Besonderen Beobachtung“ tierindividuell berücksichtigt. Die Körpertemperaturmessung dieser Tiere findet meist als flankierende Methode statt. In anderen Betrieben werden zusätzlich bis zu

drei weitere Methoden angewendet. Die Angabe zur Milchfieberkontrolle (n=3) lässt erahnen, dass in diesen Betrieben in der Vergangenheit vermehrt Probleme mit an Milchfieber erkrankten Kühen aufgetreten sein könnten.

Gründe für das Vorgehen der Betriebsleiter, die nur angegeben haben, dass sie ihre frisch abgekalbten Kühe separieren, sind nicht abzuleiten und sollten untersucht werden. Überprüfenswert ist in diesem Zusammenhang, ob sich in diesen Betrieben die Tiergesundheit in den ersten Tagen post partum zu den anderen Betrieben mit mehr angewandten Methoden der Tierüberwachung unterscheidet. Gerade in den ersten zehn Tagen post partum sollte eine besondere Überwachung anhand konkreter Gesundheitsparameter durchgeführt werden, um so Erkrankungen frühzeitig zu erkennen (HOEDEMAKER et al. 2014). Dies bedingt eine disziplinierte Vorgehensweise bei der Betreuung der Kühe post partum, die beispielsweise in Zeiten der Erledigung von Arbeitsspitzen nicht in jedem Fall gewährleistet werden kann. Daher werden Krankheitssymptome häufig erst sichtbar, wenn die Erkrankung schon weiter fortgeschritten ist (VAN HOOFF et al., 1995, BOURNE UND BOARDMAN, 2004), größere gesundheitliche Schäden könnten die Folge sein. Auch vor diesem Hintergrund sollte ein standardisiertes Vorgehen bei der Gesundheitsüberwachung der frisch laktierenden Kühe das Ziel sein, um frühzeitig gesundheitliche Abweichungen, wie z.B. die verringerte Futteraufnahme oder eine erhöhte Körpertemperatur detektieren zu können. Welchen positiven Einfluss eine intensivere Beobachtung sowie eine Intensivierung angewandter gesundheitsüberwachender Methoden für die Kühe tatsächlich hat, wird Thema einer weiteren, auf dieser Studie aufbauenden Erhebung sein.

Danksagung/Finanzierung: Diese Arbeit wurde von der Tierseuchenkasse NRW finanziert.

Quellen

- BELL, A. W. (1995): Regulation of organic nutrient metabolism during transition from late pregnancy to early lactation. *J Anim Sci* 73, 2804 - 2819
- BOURNE, D., BOARDMAN S. I. (2004): Consideration for pain management in ruminants. *European Association of Zoo- and Wildlife Veterinarians (EAZVW)*, 19. – 23.05.2014, Ebeltoft, Dänemark
- HEUWIESER, W. (2014): Überwachung von Milchkühen im Puerperium. *Tierärztliche Bestandsbetreuung beim Milchrind*. De Kruijff, Mansfeld, Hoedemaker (Hrsg.), Enke Verlag in MVS Medizinverlage, 3. Auflage, Stuttgart
- Hoedemaker M., Feldmann M., de Kruijff A. (2014): *Tierärztliche Bestandsbetreuung beim Milchrind, Geburtsmanagement*
- OETZEL, G. R. (2004): Monitoring and testing dairy herds for metabolic disease. *Vet Clin North Am Food Anim Pract* 20, 651-674
- SMITH, B. I., RISCO, C. A. (2005): Management of periparturient disorders in dairy cattle. *Vet Clin North Am Food Anim Pract* 21, 503 - 521
- VAN HOOFF J., BAUMANN V., BRAIN P. R. (1995): Erkennen von Schmerz und Leiden. *Grundlagen der Versuchstierkunde*, van Zutphen (Hrsg.), Enke Verlag, Stuttgart